

Osterfeiertage treiben Zahlen in die Höhe

Die Coronazahlen steigen wieder. Dennoch ist es gemäss Gesellschaftsminister Manuel Frick zu früh, um von einer dritten Welle zu sprechen.

Desirée Vogt

Die Zahl der bestätigten Coronaneuinfektionen steigt wieder an – in vielen europäischen Ländern ist bereits von einer dritten Welle die Rede. Nun ruhen alle Hoffnungen auf den Impfungen – vor allem, weil neue Mutationen drohen. Für Liechtenstein liegt die aktuelle Zahl des Anteils der Mutationen erst am Mittwoch vor, doch ein Blick in die Schweiz zeigt: Bereits jetzt gehen neun von zehn Fällen auf das Konto der britischen Mutation B.1.1.7. Die neue Variante hat die alte bereits verdrängt...

Was bedeutet dies nun konkret für die nächsten Wochen? Müssen mit dem Anstieg der Zahlen die Hoffnungen auf weitere Lockerungen und auf die Öffnung der Gastronomie erneut begraben werden?

7-Tages-Inzidenz liegt bei 146

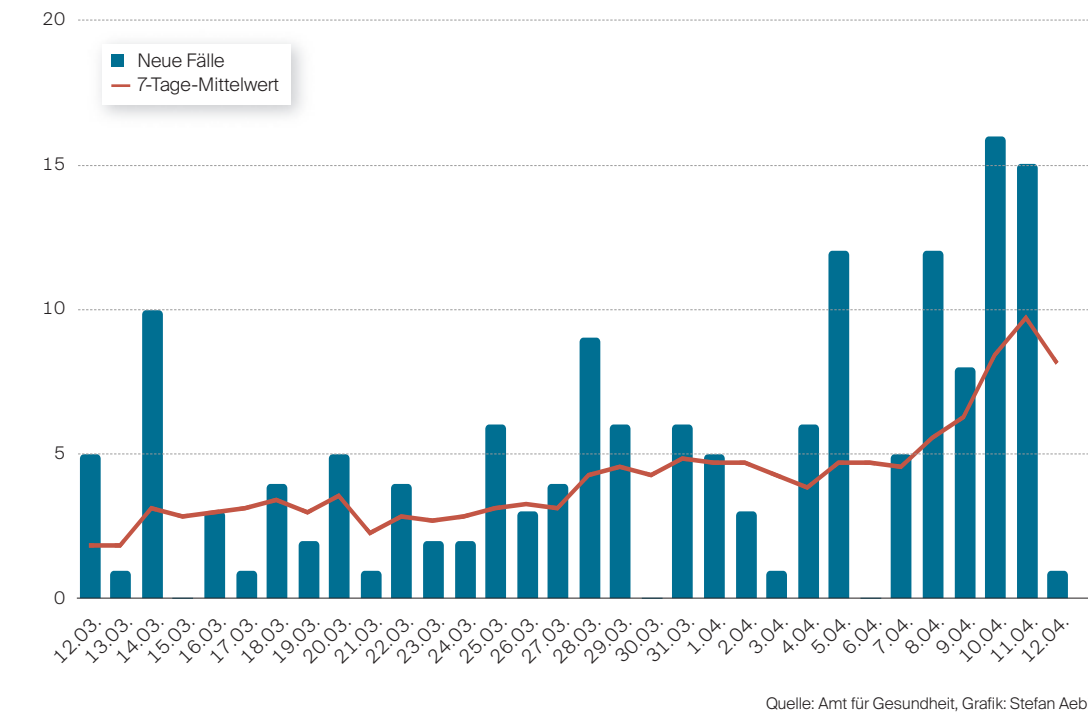
Die Fallzahlen in Liechtenstein sind höher als noch vor einigen Wochen. Der Schnitt der letzten sieben Tage liegt bei 8,1 neuen Fällen pro Tag und in den letzten 14 Tagen sind 231 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Die 7-Tages-Inzidenz liegt aktuell bei 146. Dennoch ist Gesellschaftsminister Manuel Frick überzeugt: «Es ist derzeit

noch zu früh, um von einer dritten Welle zu sprechen.» Die höheren Fallzahlen würden wohl mit der Reisetätigkeit und den Treffen im privaten Rahmen über die Ostertage zusammenhängen. «Die Regierung ruft aber weiterhin alle Einwohnerinnen und Einwohner zu grösster Vorsicht auf.»

Liechtenstein entscheidet kommende Woche

Am morgigen Mittwoch will der Schweizer Bundesrat nun erneut über das weitere Vorgehen bzw. über mögliche Erleichterungen oder Verschärfungen entscheiden – in Liechtenstein wird die Regierung dann in der kommenden Woche informieren. Was zu erwarten ist, darüber hält sich Manuel Frick noch bedeckt und erklärt: «Die nun geltenden Massnahmen sind seit dem 29. März in Kraft. Die Regierung beobachtet die epidemiologische Entwicklung während eines Zeitraums von drei Wochen und wird danach, also in der nächsten Woche, über das weitere Vorgehen entscheiden.» Also nachdem der Schweizer Bundesrat seinen «Fahrplan» bekannt gibt und die Kantone konsultiert. Und obwohl Liechtenstein in Bezug auf Handel oder Gastronomie durchaus schon eigene Wege in der Coronapandemie gegangen

Die Zahl der Neuinfektionen ist wieder deutlich angestiegen



Quelle: Amt für Gesundheit, Grafik: Stefan Aebi

ist, hält Frick fest: «Beim entsprechenden Entscheid werden auch die Massnahmen in der Schweiz berücksichtigt.»

Experten erwarten keine grosse Lockerung

So darf die Entscheidung des Bundesrats am Mittwoch also auch in Liechtenstein erneut mit Spannung erwartet werden.

Beobachter gehen davon aus, dass er wohl kaum «forsch lockern» wird. Dies vor allem mit Blick auf die vom Bundesrat definierten Richtwerte für allfällige Lockerungsschritte. Denn nur bei zwei von diesen fünf definierten Richtwerten stehen die Ampeln auf Grün: Bei der Belegung der Plätze auf den Intensivstationen und dem

R-Wert. Positiv ist, dass der R-Wert auf 0,96 gesunken ist. Das bedeutet, dass 100 mit dem Coronavirus infizierte Personen 96 weitere anstecken. Das exponentielle Wachstum wäre damit gebremst. Trotzdem dämpfen die Experten des Bundes Hoffnungen. Aus epidemiologischer Sicht gebe es wenig Spielraum für bedeutende Locke-

runngsschritte – so hiess es zumindest am 7. April an der Medienorientierung zur Pandemie-Lage. Wie viele und welche der fünf Kriterien erfüllt sein müssen, damit der Bundesrat Lockerungen beschliesst, hat er nicht explizit gesagt. Es gebe keinen Automatismus, die Werte würden lediglich als Grundlage für den Entscheid dienen. Wenn aber in dieser Woche lediglich ein oder zwei der fünf Richtwerte erfüllt würden, dürften die Chancen auf eine baldige Öffnung der Gastronomiebereiche eher schlecht stehen.

WHO spricht erneut von «kritischem Punkt»

Nach Überzeugung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist ein kritischer Punkt erreicht. Die Zahl der Neuinfektionen und der Todesfälle sei zum siebten Mal in Folge deutlich angestiegen, sagte sie am Montag in Genf. «Die Kurve der Pandemie wachse gerade exponentiell», sagte WHO-Expertin Maria Van Kerkhove. Vergangene Woche seien 4,4 Millionen Neuinfektionen gemeldet worden, vor einem Jahr seien es um diese Zeit etwa 500 000 Fälle gewesen. Die Lieferung und Verabreichung von Impfstoffen laufe zwar, aber das reiche zumindest aktuell nicht aus.

Campinghype dauert an – doch die Europäer fehlen

Mit Ostern hat auch die Campingsaison begonnen. Es wird erwartet, dass Campingferien auch im zweiten Coronajahr beliebt sein werden.

Die Pandemie hat vergangenes Jahr einen regelrechten Campingboom ausgelöst. Wohnmobile waren ausgebucht, Stell- und Campingplätze nur schwer zu bekommen. Der grösste Camping-Anbieter in der Schweiz, der Touring Club Schweiz, vermeldete letzten September Rekordzahlen. Er konnte die Übernachtungszahlen im Sommer 2020 gegenüber dem Rekordjahr 2019 noch einmal im zweistelligen Prozentbereich steigern.

Auch in Liechtenstein war das vermehrte Aufkommen von Campen und Wohnmobilen zu beobachten. So musste beispielsweise die Gemeinde Triesenberg aufgrund der sogenannten Wildcamper auf den Parkplätzen in Steg und Malbun reagieren. Nun sollen offizielle Stellplätze mit Stromsäulen und öffentlichen Toiletten entstehen. Auch der Campingplatz Mittagsspitze in Triesen hatte nach der Zwangsschliessung bei der Eröffnung im Juni gleich eine gute Buchungslage. Über den ganzen Sommer konnten in Triesen sehr viele Gäste begrüsst werden, wie die Betreiber auf Anfrage sagen. «Im Herbst war die Saison dann leider ziemlich abrupt beendet, weil die Massnahmen überall wieder sehr verstärkt wurden», teilen sie weiter mit. Im Frühling und im Herbst hätten deshalb kaum Einnahmen generiert werden können. «Es



Der Campingplatz Mittagsspitze in Triesen war an Ostern gut gebucht.

Bild: Archiv, Daniel Schwendener

war also ein recht schwieriges Jahr», so das Fazit der Campingplatzbetreiber.

Wichtige Zielgruppen fehlen

Mit Ostern hat nun die Campingsaison 2021 begonnen. Viele Campingplatzbetreiber hoffen, dass der Boom vom vergangenen Jahr anhalten wird. An Ostern waren dann viele Wohnmobile und Camper unterwegs. Was auch dem schönen Wetter geschuldet war. So waren die Campingplätze über Ostern bereits sehr gut besucht. Auch in

Triesen war der Saisonstart vielversprechend. Die Stellplätze für Wohnwagen und Wohnmobile waren ausgebucht. Doch jetzt zeigt sich die Buchungslage sehr verhalten. «Es kommen täglich Buchungen rein, der Platz ist aber aktuell nur wenig besucht», teilen die Betreiber des Campingplatzes Mittagsspitze mit. Die Reservationen würden sich hauptsächlich auf die Wochenenden beziehen. Ob der Campingplatz zum Saisonstart mehr oder weniger Besucher als in anderen Jahren empfangen konnte, kann jedoch

nicht gesagt werden. «Camping ist sehr wetterabhängig. Je nach Wetterlage waren wir in den vergangenen Jahren an Ostern gut oder ganz schlecht besucht.» Ein weiteres Problem: Wegen den Reisebeschränkungen fehlen einige wichtige Zielgruppen wie Gäste aus Deutschland oder den Benelux-Ländern. Hauptsächlich können Gäste aus der Schweiz empfangen werden. «Vereinzelt kommen auch deutsche Camper für ein oder zwei Nächte. Aber die restlichen Europäer und auch Gäste von Übersee

fallen ganz weg», zeichnen die Betreiber ein ernüchterndes Bild. Sie hoffen nun, dass die Reisetätigkeit im Sommer für Europäer wieder einfacher wird und die üblichen Zielgruppen den Campingplatz wieder besuchen können.

Mietwohnmobile praktisch ausgebucht

Dass der Campinghype bei den Schweizern und Liechtensteinern ungebrochen ist, zeigt die hohe Nachfrage nach Wohnmobilen, die zu mieten sind. Dies bestätigt die Anfrage bei der Garage

Ruedi Fäh AG in Gams, welche auch Wohnmobile vermietet. «Wir sind für dieses Jahr ziemlich ausgebucht. Vor allem in der Hauptreisezeit von Juni bis August ist die Reservationslage bereits sehr hoch», sagt Fabian Kuhn, Mitarbeiter der Autogarage. Und dies, obwohl die Garage das Angebot von 8 Mietwohnmobilen auf 13 erhöht hat. «Die Nachfrage ist aber immer noch höher als das Angebot, das wir bieten können», so Kuhn.

Manuela Schädler

Gratis Topper
im Wert von bis zu
CHF 2'050.-
beim Kauf
eines Boxspringbetts.

bico
SWISS SINCE 1961

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT

delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11